

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1936

221 (21.9.1936)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspäteter oder nichterscheiner der Zeitung.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 221

Montag, den 21. September 1936

108. Jahrgang

Das spanische Schreckensregiment dauert fort

Erste Lage in Madrid — Bestialische Blutgerichte ohne Ende — 200 sowjetrussische Flugzeuge für Spanien — Republik Santander ausgerufen

Ultimatum der Madrider Anarchisten an Caballero
Paris, 20. Sept. Nach hier vorliegenden Meldungen soll sich die Lage in Madrid weiter zuspitzen. Die Lebensmittel werden rationiert, Schützengräben werden in den Straßen ausgehoben und einzelne kleine Häuser in Festungen verwandelt.

Die Anarchisten haben an den Ministerpräsidenten Caballero ein Ultimatum gerichtet, die Regierung sofort in ein „Komitee des öffentlichen Bundes“ umzuwandeln. Dieses Komitee soll die Banken sozialisieren, den Privatbesitz aufheben und die gesamte Mobilisierung aller Männer von 17 bis 45 Jahren anordnen. Täglich finden in Madrid neue Erschießungen statt. Am Freitag soll der 76jährige Veraqua standrechtlich erschossen worden sein, der der letzte männliche Nachkomme der Familie von Christoph Columbus gewesen sein soll.

An den Fronten entwickelt sich die Lage immer mehr zugunsten der Nationalisten. Bilbao ist durch Luftstreitkräfte und durch die Flotte heftig bombardiert worden. General Mola hat an die Einwohner der Stadt ein Ultimatum gerichtet und sie aufgefordert, sich innerhalb von 48 Stunden zu ergeben.

Neue Berichte von kommunistischen Greuelstaten

Sevilla, 20. Sept. Ueber die Greuelstaten, die die Kommunisten in Städten und Dörfern vor der Einnahme durch die Nationalisten verübt, sind im Hauptquartier der Südgruppe neue Augenzeugenberichte, insbesondere aus der Provinz Badajoz, eingegangen.

In Almendralejo erließen die Marzisten Haftbefehle in so großer Zahl, daß die Gefängnisse bald überfüllt waren. Diese Gefangenen waren tagtäglich fürchterlichen Mißhandlungen durch die Kommunisten ausgesetzt. Darüber hinaus wurden die wohlhabenderen Gefangenen von den Bolschewisten erpreßt, die von den Banken eine Liste der Konteninhaber erzwungen hatten. Die Verhafteten mußten Schecks über hohe Geldbeträge unterzeichnen. Auf diese Weise fiel den Roten eine Summe von 100 000 Peseten in die Hände. Als die nationalitischen Truppen sich der Stadt näherten, wurden sämtliche Gefangenen in den Innenhof des Gefängnisses und die Klosterkirche gesperrt. Von den umliegenden Fenstern herab eröffnete die rote Miliz dann das Feuer auf die wehrlosen Opfer. Handgranaten und Flammen mit selbstentzündbarer Flüssigkeit wurden zwischen sie geschleudert. Viele Morde dauerten von 11 Uhr bis 5 Uhr nachmittags. Als am Nachmittag die Nationalisten einrückten, fanden sie nur wenig Überlebende vor. Und diese waren zum Teil entsetzlich verkrüppelt. Von den Hingemordeten waren sehr viele Arbeiter, die die Nichtzugehörigkeit zu den marxistischen Verbänden mit dem Tode bezahlten mußten.

In Fuente de Cantos, das ebenfalls zur Provinz Badajoz gehört, wurden am ersten Tage des Bürgerkrieges 70 rechtsstehende Einwohner in eine Kirche getrieben, die darauf angezündet wurde. Was nicht in den Flammen umkam, wurde von den Kugeln der Kommunisten hingerichtet. Nach diesem entsetzlichen Verbrechen plünderten die kommunistischen Horden sämtliche Kirchen, Kapellen und Klöster und brannten sie nieder. Unzählbare historische Werte aus staatlichem und privatem Besitz wurden vernichtet.

Schreckliche Szenen spielten sich auf den Straßen ab. Die Nonnen aus den Klöstern wurden mißhandelt und vergewaltigt. In dem kleinen, 600 Einwohner zählenden Dorf Aljucen sperrten die Kommunisten eine große Anzahl Rechtsstehender in den Tausaal und töteten sie durch Handgranaten.

DNB. Paris, 20. Sept. General de Lano teilte am Samstagabend in einer Rundfunkansprache über den Sender Sevilla mit, daß in Santander die unabhängige Republik ausgerufen worden sei.

Der General gab weiter bekannt, daß in Alicante schwere Kämpfe zwischen den verschiedenen marxistischen Gruppen stattfanden. Die Matrosen hätten sich geweigert, an Bord der Kriegsschiffe zurückzukehren. Zusammen mit 500 unzufriedenen Milizsoldaten hätten sie einen Angriff auf die Kaserne unternommen. Der Versuch, das Gebäude zu besetzen, sei jedoch mißlungen und die Roten hätten daraufhin 200 Gefangene hingerichtet. Auf Anordnung der Madrider Regierung seien weitere 10 000 Mann roter Streitkräfte an die Guadarrama-Front geschickt worden. Ein Teil der Offiziere und Mannschaften habe sich geweigert, dem Marschbefehl nachzukommen.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen teilte der General mit, daß in Valencia ein Frachtschiff mit 37 Flugzeugen sowjetrussischer Herkunft eingetroffen sei. Auch in Barcelona würden Flugzeuge für die Roten ausgeschifft. In Alicante sei ferner ein Transport belgischen Kriegsmaterials eingetroffen, das eigentlich für Argentinien bestimmt sein sollte.

DNB. Berlin, 20. Sept. Der „Völk. Beobachter“ bringt eine Meldung seines Sonderberichterstatters in Marseille, wonach ihm von verschiedenen Quellen am Samstag bestätigt worden sei, daß in Barcelona bisher insgesamt 200 sowjetrussische Flugzeuge mit vollständiger Beladung eingetroffen seien. Es handle sich um besonders schnelle Jagdflugzeuge, sowie um Großtypen von Bomben- und Transportflugzeugen. Die Transportflugzeuge hätten Panzerwagen mitgeführt. 25 Maschinen würden sofort nach Madrid weiterfliegen, wo sich auf dem Flugplatz Getafe im Augenblick noch vier sowjetrussische Gorki-Bomber befänden. In diesen Tagen seien auf dem Madrider Flugplatz ferner 75 000 Gewehr sowjetrussischen Ursprungs ausgeladen worden.

Der Rotterdammer Berichterstatter des „B. B.“ gibt eingehende Mitteilungen wieder, die ihm von einer holländischen Persönlichkeit gemacht wurden, die von einem Aufenthalt in der spanischen Kampzone nach Holland zurückgekehrt ist. Diese Persönlichkeit sagte u. a., sie habe einwandfrei feststellen können, daß bei den Kämpfen um Trun die Aufstellung der Maschinengewehre der Roten durch einen französischen Kapitän vorgenommen werden sei. Der französische Botschafter in Madrid sei mit seinem Kraftwagen nach Bayonne gefahren, um Lebensmittelbestellungen für die roten Verteidiger von Trun durchzuführen. Für jedermann sichtbar fuhr über die internationale Brücke Hendaye-Trun Munitionskraftwagen für die rote Armee und wurden von der französischen Besatzung ohne weiteres durchgelassen.

DNB. Sevilla, 20. Sept. Zu den erfolgreichen Kämpfen der nationalitischen Truppen bei Talavera wird ergänzend gemeldet, daß die Roten alle entbehrlichen Streitkräfte von anderen Fronten herangezogen hätten. Die Verluste der nationalitischen Truppen seien infolge der unvergleichlich besseren militärischen Führung wesentlich geringer, als die der Streitkräfte der Madrider Regierung. Unter dem zahlreichen Kriegsmaterial, das bei den letzten Kämpfen erbeutet wurde, befanden sich neben einem Luftabwehrgeschütz und sechs Maschinengewehren auch 45 000 Schuß Munition mexikanischer Herkunft. Die Truppen erbeuteten ferner die Fahne der „Kolonne der Vernichtung“. Mit welcher Gewissenlosigkeit die roten Kommandostellen handeln, zeigt der Einsatz eines Frauenbataillons, das den spanischen Legionären und Eingeborenenruppen entgegentrat und völlig aufgerieben wurde.

Wie hier bekannt wird, hat Ministerpräsident Caballero veranlaßt, daß zahlreiche wertvolle Handschriften und historische Dokumente aus der Madrider Nationalbibliothek auf Lastkraftwagen nach Valencia geschafft werden.

Koreise des Führers ins Monövergelände

DNB. Berlin, 20. Sept. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat sich heute zu den in der Gegend von Fulda stattfindenden großen Herbstmanövern des Gruppenkommandos II begeben.

Dr. Goebbels in Athen begeistert empfangen

Jur Griechenlandsfahrt des Reichsministers

Berlin, 20. Sept. Sonntag morgen 5.30 Uhr ist Reichsminister Dr. Goebbels zu der angekündigten Studienreise vom Flugplatz Tempelhof aus nach Griechenland abgeflogen. Die griechische Regierung hat es sich nicht nehmen lassen, Dr. Goebbels mitzuteilen, daß er sich während seines Aufenthaltes in Griechenland als ihr Gast betrachten möge. In Begleitung des Ministers, der mit seiner Frau reist, befinden sich sein persönlicher Referent Ministerialrat Hante, der Adjutant Standartenführer von Wedel, der Ballanreferent des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Regierungsrat von Wegenhoff.

Budapest, 20. Sept. Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels trafen am Sonntag mit ihrer Begleitung kurz vor 12 Uhr mittags im Flugzeug in Budapest ein. Auf dem Flugplatz hatten sich zur Begrüßung Vertreter der ungarischen Regierung, der deutsche Gesandte von Madach, der Ortsgruppenleiter der NSDAP, Graeb und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie eingefunden. Der durch das Wetter begünstigte Flug wurde nach etwa halbstündigem Aufenthalt in der Richtung Belgrad-Athen fortgesetzt.

Belgrad, 20. Sept. Auf dem Flug nach Athen trafen Reichsminister Dr. Goebbels und Frau Goebbels wenige Minuten vor 14 Uhr auf dem Belgrader Flugplatz ein. Zur Begrüßung hatten sich der Ortsgruppenleiter Wühlmann mit zahlreichen Parteigenossen und der deutsche Geschäftsträger von Janlon eingefunden. Von jugoslawischer Seite waren der Kommandant des Flugplatzes und die Berichterstatter der hiesigen Presse zugegen. Nach kurzer herzlicher Begrüßung wurde der Flug in Richtung Athen fortgesetzt.

DNB. Athen, 21. Sept. Sonntag abend 7 Uhr traf auf dem Athener Flugplatz Tatoi mit dem Sonderflugzeug Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin ein. Im Gefolge des Ministers befanden sich sein persönlicher Referent, Ministerialrat Hante,

Regierungsrat von Weissenhoff und Adjutant von Wedel vom Propagandaministerium, sowie einige persönliche Freunde. Zur Begrüßung des Ministers hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden in Vertretung des griechischen Ministerpräsidenten Metaxas, der Chef des Protokolls Visselas, der deutsche Geschäftsträger in Athen Dr. Rordt mit Gesandtschaftssekretär Belhagen, sowie der Landesleiter der NSDAP Griechenlands Dr. Wrede und der Ortsgruppenleiter der NSDAP Athens Dr. Crome, sämtliche mit ihren Damen.

Die Kunde von dem Eintreffen des Reichsministers hatte sich schnell verbreitet und die Bevölkerung bereite Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang. Sofort nach der Landung begab sich der Minister nach dem Cecil-Hotel in Resissia, einem Kurort in der Nähe Athens, wo er Wohnung nehmen wird.

Da der König von Griechenland sich zurzeit noch auf seinem Sommerfisch in Korfu befindet, wird sich Reichsminister Dr. Goebbels heute vormittag in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers Dr. Rordt im königlichen Palais in die Besuchsliste einzeichnen. Darauf wird er den Ministerpräsidenten Metaxas, den Minister für Pressewesen, Nikolaudis, und den Gouverneur von Athen, Kokias, dem früheren Oberbürgermeister von Athen, Besuche abtatten.

Die griechische Presse heißt Dr. Goebbels willkommen.

DNB. Athen, 21. Sept. Anlässlich des Besuchs des Reichsministers Dr. Goebbels in Athen weist die Athener Sonntagspresse auf die Anerkennung hin, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag in Nürnberg dem griechischen Kampf gegen den Umsturz gezollt hat. Die Blätter heißen den Gast herzlich willkommen und versichern, daß er bei Volk und Staat einer besonders freundschaftlichen Aufnahme sicher sein könne.

Vor neuen japanisch-chinesischen Spannungen?

DNB. Tokio, 20. Sept. (Ostasiendienst des DNB.) Der japanische Botschafter in China, Kawaroe, hat sich am Sonntag wegen der durch die letzten Zwischenfälle entstandenen japanisch-chinesischen Spannung telegrafisch nach Tokio gewandt und um neue Anweisungen gebeten. Daraufhin wurden eiligst Sitzungen der zuständigen Abteilungschefs und mehrerer Minister anberaumt. Ueber das Ergebnis der Sitzungen liegt nur ein Bericht über die Besprechung der Marineleitung vor. In dem Domei-Bericht heißt es, die Marine befürworte eine energische Haltung gegenüber der Nanjing-Regierung, die für die Zwischenfälle voll verantwortlich sei. Die Marine verlange die sofortige Säuberung Patchois, wo die 19. Armee immer noch regiere, andernfalls müsse die Marine den Schutz der Japaner in China übernehmen. „Um die Kuomintang-Regierung“ so heißt es in dem Bericht dann, auf den Ernst der Lage aufmerksam zu machen, hat sich die Marine entschlossen, mit Aktionen an das China-Problem zu gehen.“

In einem weiteren Domei-Bericht wird erklärt, daß Verhandlungen mit China auf der bisherigen Grundlage zwecklos seien, da auf diese Weise nur kostbare Zeit verloren gehe und die japanisch-chinesische Bewegung in China nur ermutigt werde. Botschafter Kawaroe werde Nanjing bestimmte Bedingungen vorlegen, von deren bestimmungslosen Annahme das weitere Verhalten Japans abhängig sein werde.

Das Ergebnis der sonntäglichen Besprechungen der übrigen Stellen wird noch streng geheim gehalten.

Die Italiensfahrt der Hitler-Jugend

Begeisterter Empfang in Florenz und Rom

Florenz, 20. Sept. Samstag nachmittag traf Reichsjugendführer Baldur v. Schirach zur Teilnahme an der Italiensfahrt der 452 Hitlerjugenden auf Einladung der faschistischen Ballila in Florenz ein. Er wurde auf dem Flugplatz von dem Präsidenten der Opera Nazionale Ballila, Staatsminister Ricci, und seinem Stabe, den Vertretern der Florentiner Behörden und der faschistischen Gliederungen, sowie von Mitgliedern der deutschen Ortsgruppe und Kolonie, begrüßt. Unmittelbar nach seiner Ankunft legte der Reichsjugendführer gemeinsam mit Staatsminister Ricci am Grabmal für die gefallenen Faschisten in der Kirche Santa Croce einen Kranz nieder. Er verweilte kurze Zeit am Grabmal Michelangelos und dem Kenotaph Dantes. Von hier aus begaben sich der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach und der faschistische Jugendführer Italiens, Ricci, zum Rathaus, dem Palazzo Vecchio, wo ihnen zu Ehren das Stadtoberhaupt von Florenz einen Empfang veranstaltete, an dem auch die 452 Hitlerjugenden mit Angehörigen der faschistischen Parteigliederungen teilnahmen. Am Abend waren der Reichsjugendführer und seine Begleitung Gäste des Staatsministers Ricci. In den Straßen von Florenz wurde der Reichsjugendführer überall von der florentinischen Bevölkerung mit erhobener Rechten begrüßt.

Herzlicher Empfang der Hitler-Jungen in Rom.

ROM, 20. Sept. Die italienische Hauptstadt bereitete am Sonntag mittag den aus Florenz kommenden 452 Hitler-Jungen einen überaus herzlichen Empfang. Schon lange vor Ankunft des Zuges hatte sich am Bahnhof eine große Menschenmenge eingefunden. Aus dem Bahnhof hatte eine Formation der Ballila-Auffstellung genommen. Zur Begrüßung der Gäste waren die Führer der römischen Ballila, Vertreter des Erziehungsministeriums und die römischen SS- und SSW-Gruppen mit Vertretern der beiden Botschaften, der Ortsgruppenleitung, sowie der Kolonien erschienen. Die Einfahrt des Zuges erfolgte unter Trommelwirbel der Ballila, in den sich stürmische Handclatschen und Heilrufe auf Hitler und Mussolini mengten. Nach der

offiziellen Begrüßung nahmen Ballila, SS und SSW auf dem Bahnhofspiaz Auffstellung, der wegen des ungewöhnlichen Andranges des Publikums für den Verkehr vollständig gesperrt worden war.

Der flott gespielte Königsmarsch und die Giovinezza wurden von der Menge mit lautem Jubel aufgenommen. Der Beifall steigerte sich noch bei den Hochrufen auf den König und den Duce. Dann marschierten die Hitler-Jungen, geführt von der Ballila, mit klingendem Spiel in ihre Quartiere, zwei Schulgebäude. Die vorzügliche Haltung der Hitler-Jungen erregte lebhafteste Bewunderung, der die Menge immer wieder durch Beifall und Hochrufe Ausdruck verlieh.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Staatssekretär Ricci werden im Laufe des Sonntag nachmittags in Rom eintreffen.

Baldur von Schirach im Rom.

ROM, 21. Sept. Reichsjugendführer Baldur von Schirach ist, begleitet vom italienischen Staatssekretär im Erziehungsministerium, Ricci, am Sonntag abend von Florenz kommend in Rom eingetroffen.

Reichsminister Dr. Frank in Italien

Biareggio, 20. Sept. Auf Einladung des italienischen Außenministers Graf Ciano hat Reichsminister Dr. Frank am Freitag abend eine mehrtägige Reise nach Italien angetreten. Der Reichsminister wird begleitet von Hauptamtsleiter Dr. Dreßler und seinem Adjutanten Froboese. Am Samstag vormittag traf der Reichsminister im Salonwagen der italienischen Regierung in Bija ein, wo er im Namen des Außenministers Ciano und dessen Chef der Privatskanzlei, Commodore Anfo, empfangen wurde. Reichsminister Dr. Frank begab sich zunächst nach Biareggio, wo er sich mehrere Tage aufhalten wird und Gast des italienischen Außenministers ist.

Diplomaten lehnen Rückkehr nach Madrid ab

St. Jean de Luz, 19. Sept. Am Freitag fand in St. Jean de Luz eine Sitzung des diplomatischen Corps statt, in der die Forderung der Madrider Regierung, die diplomatischen Vertreter möchten nach Madrid zurückkehren, da sie nur auf spanischem Gebiet weisende Diplomaten weiter anerkennen könne, abgelehnt wurde. In Anwesenheit von 13 Missionsschefs, darunter 6 Botschaftern, wurde einstimmig erklärt, daß die Verhältnisse, die seinerzeit die Ueberföhrung der diplomatischen Vertretungen von spanischem Gebiet nach St. Jean de Luz veranlaßten, sich nicht geändert hätten. Das diplomatische Corps beschloß außerdem, auf die Forderung der Madrider Regierung nicht zu antworten, da sie jeder rechtlichen Grundlage entbehre. An der Sitzung nahmen teil die diplomatischen Vertreter von Argentinien, England, Vereinigte Staaten, Italien, Frankreich, Belgien, Norwegen, Tschechoslowakei, Schweden, Japan, Holland, Venezuela und Finnland.

Die Blutopfer des roten Mordes

London, 20. Sept. Ein englisches Nachrichtenbüro meldet, daß die Zahl der Todesopfer nunmehr seit des zwei Monate andauernden Bürgerkrieges in Spanien auf 115 000 geschätzt werde; darunter werden allein 20 000 erschossene Geiseln gezählt. Die Zahl der Toten auf Seiten der Volksfront soll 46 000 betragen. Die Lebensmittelsknappheit in Madrid hat sich weiter verschärft. Butter, Milch, Zucker und Kartoffeln gibt es fast gar nicht mehr. Das Vordringen der Kommunisten innerhalb der Volksfrontregierung machte ebenfalls Fortschritte. Auch der Oberste Gerichtshof Spaniens ist jetzt völlig in ihrer Gewalt. Der Luftfahrtminister Prieto erklärte, in den letzten Tagen seien 59 ausländische Flieger, namentlich Sowjetrussen, Franzosen und Engländer in Madrid eingetroffen. Man wolle mit ihrer Hilfe eine besondere Flugschule bilden. Die notwendigen Flugzeug seien schon seit Wochen vorhanden, doch fehlte es bisher an geeigneten Piloten. (W. B.)

Wieder über 40 Nationalisten zum Tode verurteilt

Paris, 20. Sept. Ein sogenanntes Volksgericht in Almeria verurteilte am Samstag 38 Nationalisten zum Tode. In Almeria

cete wurden von den Marzisten vier Nationalisten zum Tode verurteilt.

Beschließung des Alcazar geht weiter

Paris, 20. Sept. Der Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ in Toledo meldet, daß die am Freitag durchgeführte Minen Sprengung am Alcazar den Verteidigern nur geringe Verluste zugefügt habe. Seit Samstag früh werde der Alcazar unaufhörlich durch Artillerie beschossen und von Fliegern mit Bomben belegt. Den im Alcazar eingeschlossenen rund 1500 Nationalisten (Frauen und Kindern eingerechnet) stehen 7000 Marzisten gegenüber.

Wer regiert in Madrid?

Moskaus spanische Nebenregierung — Der Auftrag des Sowjet-Botschafters — Rosenbergs Elite der Bürgerkriegs-Spezialisten

MSR. Wäre es nach den bisherigen Erfahrungen noch notwendig gewesen, weitere Beweise für das bewusste Doppelspiel Moskaus zu erbringen, so wäre jetzt das Maß gefüllt. Nach außen erklärte Moskau seine Nichtbeteiligung in Spanien, unter dem Deckmantel der Komintern leitet es direkt die spanischen Marzisten. Geheimeinverständnis gibt man nie zu, daß Moskau selbst Waffenlieferant ist, und lacht zur Tarnung der eigenen Niederlagen die französischen Gewerkschaften vorzuführen, welche durch Kominternagenten aufgeführt werden.

Nicht umsonst erklärte Dimitroff am 1. Mai 1936, Frankreich sei das wichtigste Hindernis der proletarischen Revolution. Um diese Position auszunutzen, befaßte sich Ende August eine Geheimmission des Politbüros in Moskau mit der spanischen Lage und faßte dabei folgende Beschlüsse:

Sofortige Schaffung einer Russischen Botschaft in Madrid und Ernennung von Moskau, genannt Marcel Rosenberg, zum Botschafter. Anweisung an die Komintern, an sämtliche kommunistischen Parteien ein Rundschreiben zu richten mit dem dringenden Befehl, ohne Aufschub und mit allen Mitteln eine internationale, umfassende Hilfsaktion für die spanische „Frente popular“ einzuleiten. Befehl an die Guggobaz (ehemalige Tscheka) und an die Kazevedu

(Nachrichtenstelle), der Komintern unverzüglich zwanzig der bewährtesten und energischsten Agenten zwecks Unterstützung des neuen Botschafters in Madrid zur Verfügung zu stellen. Auftrag an die Kartofin (Finanzstelle der Komintern) und an die Staatsbank, die notwendigen Deniken zu beschaffen zwecks Ueberweisung der gesammelten Beträge an die Frente popular.

Diese Beschlüsse wurden unter dem Vorsitz von Stalin gefaßt und sofort zur Durchführung gebracht. Rosenberg, bisher Generalsekretär beim Bölkerbund, wartete nicht einmal das offizielle Ernennungsschreiben ab, sondern flog nach Paris, um dort mit den genannten Agenten zusammenzutreffen. Rosenbergs Ernennung zum Botschafter ist übrigens schon an sich sehr aufschlußreich. Rosenberg ist bekannt, daß er seine politische Immunität stets zu revolutionären Zwecken ausnützte. Als Generalkonsul in Danzig war er Leiter der ukrainischen Erhebung gegen Polen und Anführer der kommunistischen Revolutionen in Hamburg. Nachdem er auf Verlangen Polens abberufen werden mußte, wurde er als Nachfolger Borodins nach China beordert. Später arbeitete er zwei Jahre als Botschaftsmittglied in Paris nur für die Schaffung der französischen Volksfront und die Revolutionierung der Arbeiter. Auch in Genf war seine Doppelrolle nicht unbekannt, wobei festgestellt wurde, daß er sich für seine aufbegehende Tätigkeit eines besonderen schwarzen Senders bediente.

Der Mitarbeiterstab, den ihm die Komintern nach Madrid mitgab, hat dieselbe Laufbahn hinter sich.

Unter der Leitung Rosenbergs begann in Madrid sofort die Arbeit. Zuerst mußte die sozialistische Regierung weichen. Sie ist nicht wegen dem Fall Trunz zurückgetreten, sondern weil Rosenberg eine „zuverlässigere“ Regierung wünschte, die die Garantie gab, daß sofort die Sowjets in Spanien eingerichtet wurden, und die das Vertrauen von Moskau besaß, ohne aber kommunistisch zu sein, damit nicht Moskau die „entscheidenden Entschlüsse der spanischen Arbeiter tragen müßte“. Deshalb wurde Caballero ernannt, welcher zwar Kommunist ist, aber auf Weisung Moskaus in der Sozialistischen Partei verbleiben mußte, um den Schein zu wahren. Man mußte für die internationale Arbeiterfront den Beweis einer wirklichen Arbeiterregierung erbringen, am die Moskauer Agenten dahinter verbergen zu können. So wurde es vielleicht möglich, internationale Verbindungen zu schaffen, denen die Sowjetunion, obwohl sie Anführer wäre, als lagender Dritter zusehen konnte, um daraus für sich und die weltrevolutionären Ziele Nutzen zu ziehen.

Diese Absicht wird noch deutlicher, wenn man die intensive Tätigkeit der Kominternzentrale Straßburg erfährt, die mit allen Mitteln auf eine deutsch-französische Auseinandersetzung hinarbeitet. Zu diesem Zwecke wurden bekannte deutsche Kommunisten nach der Schweiz geschickt, von wo sie gegen Deutschland arbeiten sollten, um auch hier Zwischenfälle heraufzubekommen. Der Traum war indes rasch zu Ende, da die Schweizer Polizei eingriff, die Agenten verhaftete und das umfangreiche Material beschlagnahmte. Der Versuch soll nun über Belgien wiederholt werden.

In Spanien hat Rosenberg eine Sitzung der Komintern Madrid und Paris einberufen, um über die nächsten Maßnahmen zu beraten. Das Kominternbüro Paris erhielt den Auftrag, der französischen Kommunistenpartei Befehl zu geben, in aktive Aktion zugunsten der „Frente Popular“ zu treten. Die Ergebnisse habe dafür den Tatsachennachweis zur Genüge erbracht. Ercoli erhielt den Befehl vom Kominternbüro Amsterdam aus, von den holländischen und englischen Kommunisten, die diesem Büro unterliegen, die Teilnahme an dieser internationalen Aktion zu fordern.

So wird unter der offiziellen Leitung des Sowjetbotschafters Rosenberg in Madrid international für die „Frente Popular“ gearbeitet, um nach dem Willen Stalins noch diesen Herbst die revolutionäre Bewegung über Westeuropa zu tragen und so die Voraussetzung für internationale Verwicklungen zu schaffen. R.

Zwei Tote, sieben Verletzte bei einem Explosionsunglück.

ROM, 21. Sept. Am Sonntag abend ereignete sich in dem der Montecatini-Gesellschaft gehörenden Ammoniatwerf Bragno bei Savona eine schwere Explosion. Aus den Trümmern wurden bis Mitternacht zwei völlig verkohlte Leichen geborgen. Sieben Personen, darunter vier Ingenieure, wurden lebensgefährlich verletzt; man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Umwege zur Heimat

ROMAN VON HEINZ LORENZ LAMBRECHT

Urheber-Rechtschut: Drei Quellen-Verlag, Königsbrunn (Bei. Dresden)

22]

Dr. Camphausen lacht auf: „Ich glaube, Sie würden eher Ihre Anwartschaft auf eine ruhmreiche Laufbahn abtreten, als Ihre Verabredung verpassen. Nein, wahrhaftig, in der Beziehung haben Sie verdammt wenig Anlage zum Startum.“

Damit hat er tatsächlich recht.

An der Straße zwischen Genua und Nervi, auf dem schmalen Uferstreif, hinter dem das Randgebirge mit Oliven- und Feigenterrassen zum felsigen Gipfel des Monte Fiascie ansteigt, liegt der Ort Quarto, von dem aus der getreue Garibaldi mit seinen Rothemden 1860 den Zug nach Sizilien antrat. Zur Erinnerung daran errichtete man den „Tausend“ hart am Meer eine prächtig komponierte Bronzegruppe.

Diesen Platz mit seinen von blaugrünen Wogen umschäumten Granitklippen hat Dr. Camphausen für einige Aufnahmen ausgewählt, bei denen nur drei Hauptdarsteller seines Films mitwirken haben. Vorher aber läßt er die Szene mit Nicolette drehen.

Nicolette hat eine einfache weiße Bluse mit halben Ärmeln an, wie sie die genuesischen Landmädchen tragen, dazu das kurze rote Röckchen vom Training her; um das Haar hat sie ein Kopftuch geschlungen. Sie ist barfuß und hält eine flache, aus Stroh geflochtene Schüssel, auf der Muscheln liegen.

Dr. Camphausen gibt ihr Anweisung: „Sie sind ein Fischermädchen. Sie lieben die Sonne, das Meer, die Luft. Sie stehen da vorn auf einer Klippe und schauen träumend über das Meer hin. Sie kauern sich nieder und fischen mit

den Händen Muscheln aus dem Wasser, die sie nachher auf dem Markt verkaufen wollen. Aber Sie haben Zeit, um immer wieder auf das Meer hinauszusehen. Sie jauchzen auf, wenn der Blick an Ihren Beinen hinaufspringt. Sie breiten im Überschwang von Sehnsucht und Glück die Arme. Sie sind ganz jung und noch voller Kindlichkeit...“

So erklärt er ihr die Szene, die sie ganz allein spielen soll, nur mit dem Meer als Kameraden. Nicolette ist ein wenig befangen. Es sind so viele Augen neugierig auf sie gerichtet. Da ist vor allem diese wunderschöne Frau, die mit ihnen im Auto gekommen ist. Nicolette meint, noch nie etwas Berückenderes gesehen zu haben als diese Frau mit dem regelmäßigen Gesicht, über dem das Haar im glänzenden Braun frischer Kastanien manchmal wie Feuer aufleuchtet, und in deren dunklen Augen ein leidenschaftliches Geheimnis zu brennen scheint. Sibill nennt sie Dr. Camphausen.

Und als er seine Anweisung beendet hat, fragt diese schöne Frau lächelnd: „Glauben Sie, Doktor, daß die Kleine das alles behalten wird?“

„Sie wird schon. Und wenn sie etwas vergißt, nun, dann ist es ein Beweis dafür, daß ich über ihr Empfinden hinaus etwas Unnatürliches verlangt habe.“ Und zu Nicolette, die den Sinn dieses Wortwechsels eher erraten als verstanden hat: „Werden Sie das alles ausführen können?“

Da richtet sich Nicolette auf und antwortet fast trotzig: „Ich werde es machen. Das ist ja nicht schwer. Soll ich es einmal probieren?“

Dr. Camphausen nickt ihr ermunternd zu und zeigt ihr den Weg, den sie durch die Klippen nehmen soll. „Sie werden teilweise durch das Wasser waten müssen, dann schürzen Sie nur Ihr Röckchen und genießen Sie sich nicht. Sie müssen ganz tun, als seien Sie allein.“

Dr. Camphausen, der Operateur, der Aufnahmeleiter, die Schauspielerei — alle diese Fachleute sind gespannt auf Nicolettes Debut. Ohne Szenen und Ziererei, mit natürlicher Auffassung führt sie aus, was Camphausen verlangte. Wo

und zu ruft er ihr noch eine Korrektur zu, und schließlich kann die kleine Szene gedreht werden.

Die schöne Sibill fragt zwischendurch einmal den Regisseur: „Wozu machen Sie eigentlich die Aufnahme? Sie hat doch nicht das Geringste mit unserm Film zu tun.“

„Meinen Sie?“ gibt er zurück. „Ich finde, sie paßt ausgezeichnet in die Bilderreihe des Films. Das Mädchen unterbricht angenehm die Handlung. Man muß im Film ab und zu eine solche Atempause einfügen. Außerdem — ich möchte tatsächlich wissen, wie die Kleine im Film herauskommt.“

„Entdeckergelüste, Doktor?“ Sibills feingeklungene Augenbrauen zucken.

„Vielleicht. Aber unfruchtbar. Wenn die Kleine bei uns in Berlin wäre, ließe sich vielleicht darüber reden.“

„Nehmen Sie sie doch mit fort!“ fordert Sibill langsam auf, indem sie den Regisseur mit verdeckter Spannung ansieht.

Wirklich scheint er auch ihren Vorschlag zu erwägen. Dann schüttelt er den Kopf: „Nein. Dazu ist mir die Verantwortung zu groß. Sie ist ja noch ein halbes Kind. Lassen wir sie ruhig bei ihrem Zirkus.“

Sibill lächelt sphinghaft, unmerklich. Hat sie Dr. Camphausen mit ihrer Aufforderung auf eine Probe stellen wollen? Jedenfalls beruhigt sie die Tatsache, daß er Nicolette nicht mit nach Berlin nehmen will.

Aber als Nicolette ihre Aufgabe zur Zufriedenheit aller absolviert hat, sagt Dr. Camphausen zu ihr: „Wenn Sie nach Deutschland kommen mit dem Zirkus, wenn Sie nach Berlin kommen, so überlegen Sie sich, ob Sie sich mir nicht doch anvertrauen wollen. Ich werde eine große, eine ganz große Künstlerin aus Ihnen machen.“ Es ist im Scherz gesagt, aber Sibills feines Ohr hört Ernsthaftigkeit heraus. Dann läßt er Nicolette vom Aufnahmeleiter zehn Goldlire auszahlen.

(Fortsetzung folgt.)